<36631494550019

Der Raub der Proserpina.

Oper in zwei Aufzügen.

Für die Wintersche Musik neu bearbeitet

von

Schlett.

München, 1808
bei Joseph Lentner.

Personen:

Ceres.

Proserpina.

Pluto.

Rifäon.

Arethusa.

Palämon.

Chor der Höllengötter.

Chor der Landleute.

Schauplatz Sicilien.

Erster Akt.

(Ebene am Fuß des Aetna. Kornfelder.)

Erste Scene.

Chor.

Bey der Flöte sanftem Klange,
Im munterem Gesange,
Stimmet an mit frohem Muthe
Der hohen Ceres Lob.
Immer schön und immer jung
Durchwandelt sie die Erde,
Daß des Segens Ueberfluß
Uns frohen Schnittern werde.
Huldvoll, milde lächelnd
Kömmt sie auf unsre Flur,
Und der Aehren goldne Saat
Entblühet ihrer Spur.

Recitativ.

Palämon.

Sey uns gegrüßet, schöner, froher Tag,
Du bist ein Tag der Feyer,
Denn fünfzehn Sommer sind es heute,
Seit Ceres schöne Tochter, sie,
Des Himmels Zierde,

Der Erde holder Schmuck,
Den Aufenthalt sich hier erkohren,
Und dem beglückten Lande
Stille Zufriedenheit,
Und Lebensfülle
Im vollsten Maas gebracht —
Geht sie auch manchmal hin
Nach Ida, und nach Phrygien,
Die theure Mutter zu umarmen —
Nie weilt sie lange,
Bald kehrt sie wieder.
Die hohe Göttin selbst erscheinet dann
Und wandelt freundlich hin
Durch diese ewig grünen Ebenen.

Im holdensanften Lächeln
Erscheint sie unsrer Flur,
Und Friede, tiefe Ruhe
Beglücket die Natur.

Des Frühlings schönste Blume
Blüht ihr im vollsten Glanz,
Schmückt ihr den zarten Busen
Gepflückt zum Liebeskranz.

Bey dem Schall der Hirtenflöte
Mischt sie sich in unsre Reihn,

Schwebet dann im leichten Schritte,
Daß sich alle hoch erfreun.

(alle ab.)

Zweiter Auftritt.

Pluto, Rifåon.

(steigen aus der Erde hervor.)

Recitativ.

Pluto. Nur näher, folge meinen Schritten.
Rifåon. Was führet dich hieher, o mächt'ger Herrscher!
Warum verlassest du
Des finstern Orkus Ströme,
Und gehst hervor ans Licht? —
Pluto. In düstrer Schwermuth
Floß mir der Strom der Zeiten hin,
Seit mir ein ungerechtes Loos
Des Abgrunds Reich beschieden.
Es herrschet Zevs, der Bruder, im Olymp
Beim Freudenmahl,
Und bei der Lyra Hochgesang.
Die blauen Wogen lenkt Neptun.
Es folgen willig seinen Winken
Des Meeres schöne Göttinnen.
Nur mir ward keine Freude dort,
Wo Phlegeton und Styx,
Im trägen Laufe,

Des Hades Dämmerung umfließen,
Wo das Geheul der Strafen,
Mit ew'gen Weh
Durch unermeßne Tiefen hallet.
Den schweren Gram mir wegzuscheuchen,
Wollt' ich der Erde Rund umwallen,
Mir eine Gattinn suchen,
Die des Abyssus Reich und Szepter mit mir theile. —
Ich kam in diese Ebenen und sah —

Rifaon. Von schönen Nymphen
Sind sie bewohnet —

Pluto. Rifaon! unnennbar
Sind die Gefühle, die mich itzt
Mit regem Feuer durchglühn.
Der einst so strenge Sinn,
Er schwand mir aus dem Busen, und —

Rifaon. Du liebest —

Pluto. In jedem Reize pranget sie,
Sie, dieser Fluren schönste Zierde
Mein Herz entbrannte,
Und nie gefühlte Lust —

Rifaon. Sie kennet deine Liebe,
Erwiedert sie? —

Pluto. Ach! Liebe kennt sie nicht!
Nie werd' ich sie bereden,
Nie meine Künste sie gewinnen.

Nisäon. Doch, wer ist sie, die selbst
Des Hades strengen König rührt?
Pluto. Sie ist ein Götterkind,
Der hohen Ceres Tochter.
Nisäon. Proserpina? —
Pluto. Proserpina!
Und wisse, unerschüttert
Steht mein Entschluß —
Arie. Ich raube, ich entführe sie,
Sie werde meine Gattin,
Sie werde eure Herrscherin —
(Musik hinter der Scene.)
Hörst du die sanften Harmonien,
Die kunstlos unser Ohr entzücken? —
Es sind der Hirten Freudenfeste —
Denn heute noch beglückt die Göttin,
Mit ihrer schönen Tochter,
Siciliens anmuthsvolle Thäler,
Die sie zum Wohnsitz sich erlesen.]

Seliger, wonnevoller Tag!
Ja! sehen werd' ich sie,
In diesem Arm sie schließen.
Welch Glück ist meinem gleich!
O lang erwünschter Augenblik,
Erscheine bald, entzücke mich!
(beide ab.)

Dritter Auftritt.

Ceres und Proserpina.

(auf einem Wagen von Drachen gezogen)

D u o.

Stille Fluren,
Kühle Quellen,
Herzlich seyd ihr mir willkommen!
Ach! wie fühl ich mich beglücket,
Wonnevoll schlägt mir das Herz!

Stiller Friede wohnet hier,
Sanfte Freude winket uns.
Ja, es öfnet sich die Brust,
Neues Leben strömt in ihr.

R e c i t a t i v.

Ceres. Geliebte Tochter, theuer ist
Mir dieser Aufenthalt,
Wenn ich dich denke,
O seel'ger Augenblick,
Da ich ward Gattin
Des mächtigen Jupiters,
Und Mutter, D e i n e Mutter,
Theure Proserpina. —
Der Himmel selbst, den ich bewohne,
Gewährt nicht diese Freude,
Und ich vergesse,
Daß ich unsterblich bin.

Proserp. Nicht heute erst erkenne ich
Der Mutter Zärtlichkeit — Ja,
Du liebest mich,
Ich fühl es innigst,
Und nur mein Glück willst du.

Ceres. Dahin allein
Geht all mein ängstlich Streben.
Das strenge Schicksal stehet mir entgegen,
Bei dir zu bleiben.
Doch eh' ich dich verlasse,
Ehe Phöbus dort am Himmel schwindet,
Will ich noch, theure Tochter,
Dein Loos bestimmen.

Cavatine.

Oeffne dein Herz der Mutter,
Entdecke deine Wünsche.
Wem kannst du noch vertrauen,
Wer ist, der so dich liebt?

Recitativ.

Proserp. Nur deine Liebe, gute Mutter,
Ist meines Herzens einzig Sehnen.
O, ist es mir gewähret,
An deiner Seite
Die Tage hinzuleben,
Dann lächelt mir die Einsamkeit,
Dann find ich Wonne

Auf jeder Flur
In jeder Blume.

(Musik von fern.)

Wer naht sich uns?
Ich höre muntre Lieder schallen.

Vierte Szene.

Die Vorigen, Landleute kommen mit ländlicher Musik, Blumenkränzen.)

Neue Freude, neues Leben
Hat der Himmel uns gegeben.
Kommt Nymphen und Hirten
Mit eilendem Schritte,
Singt Jubellieder
Und schlingt den Reihn.

Die Männer.

Wohlthätige Göttin, dein Seegensblick
Führt Seeligkeit dem Land zurück.

Die Weiber.

Heil dir, erhabne Königinn,
Hoch dem Olymp entsprossen.
Empfange unsre Gaben,
Und blick sie freundlich an.

Recitativ.

Ceres. Dank euch, ihr Guten,
Für eure Gaben, eure Liebe!
Empfanget itzt
Ein huldvoll Zeichen meiner Gunst.

In schnellem Fluge eil' ich hin
Nach Frygiens Ebenen.
Bis ich von dannen wieder kehre,
Schützet die Theure mir,
Sie meines Lebens Wonne.
Proserpina, verlassen muß ich dich.
Leb' wohl.

Proserp. Du mich verlassen? Himmel!
O sage, soll ich lange
Entfernet von dir weilen, theure Mutter?

Ceres. O sorge nicht!
Verscheuche deinen Kummer!
Es bleibt mein Herz bei dir.
Nicht lange würd' ich Ruhe finden, fern
Von diesen dir so theuren Fluren.

Terzett.

Pros. Du scheidest, theure Mutter?
Ceres. Ich scheide, theure Tochter!
Pros. Doch, bald seh' ich dich wieder?—

Palämon Proserp. und Ceres.	Bald enden deine Klagen, Bald kehret Ceres wieder. Bald enden meine Klagen, Bald kehrt die Mutter wieder.

Lebe wohl!

(Ceres ab.)

Sechster Auftritt.

(Chor von Nymphen, die von verschiedenen Seiten den Berg herabkommen. Während dieser Szene sieht man von Zeit zu Zeit Pluto und Risáon im Hintergrunde.)

Chor der Nymphen.

Willkommen, Gefilde!
So reitzend, so milde!
Euch füllet mit Wonne
Ein ewiger May.
Es lächelt die Erde,
Es schweigen die Fluten,
Durch jegliche Brust
Wallt himmlische Lust.

(Die Nymphen reihen sich um Proserpina, sie tanzen.)

Proserpina. Frühlingsauen, Schattenhaine,
Ihr allein gebt dauernd Glück!
Selbst die Liebe schwindet hin,
Fehlet ihr der frohe Sinn.

(Chor wiederholt.)

Proserpina. Jede Freude ist umwölket
Von des Unmuths trübem Blick,
Und im Strome höchster Wonne
Fließt die stille Zähre hin.

(Chor wie oben.)

Rezitativ.

Proserpina. Bald sollte ich sie wiedersehen.
Ceres versprach es mir —
Dann strahlet neue Wonne
Aus ihrem Blicke,
Uud neue Anmuth
Verleiht sie unsrer Flur.

(bey Seite.)

Pluto. Die Liebesglut verzehret mich!
Weh mir, die Hölle selbst,
Sie kennet keine größere Pein.

Proserpina. Wie lange ist ein Tag,
Wie lange eine Stunde,
Bin ich getrennt von ihr!

Arethusa. Erheitere dich,
Verscheuch den Kummer, der
Dein zärtlich Herz
So ängstlich quälet.

Proserpina. Ich weiß nicht —
Wie mir geschiehet —
Dieses geheime Ahnen —
Die Angst — die Furcht —
Doch nein — ich täusche mich —
Vollendet eure frohen Spiele.
Geht hin, ihr Lieben!
Zu jenem Thale — ihr,
Auf jene Höhen.

Du, Arethusa, pflücke mir
Die schönsten Blumen
Auf diesen Ebenen.
O Freundinn! komm!
Den schönsten Kranz will ich ihr winden,
Geweiht dem Tage,
An dem sie wieder kömmt.

Arethusa Er naht, der frohe Tag!

Proserpina. O dieses süße Hoffen
Erheitert meine Seele.

Cavatine.

Dieses Veilchen, diese Rose
Schmücke ihr die holde Stirn.
Und im Strahl des schönen Auges
Glänzen heller sie zurück.
Komm, o Theure, komm zur Tochter,
Die dich innigst liebet.
Sieh! es welkt die Blume hin,
Bleibst du länger noch von mir.

Rezitativ.

Pluto. Nein, länger widersteh ich nicht.
Folgt mir, gehorchet
Dem Herrscher des Orkus, auf!
Zur kühnen That.

Nifäon. Dir zu gehorchen,
Sind sie bereitet.

Pluto. Und ihr, des Erebus
Furchtbare Geister! kommt!
Erscheinet, euer König ruft.

Proserpina. Was sehe ich, ihr Götter!
Wer rettet mich?

Quartet.

Proserpina. Arethusa, o schütze mich!

Arethusa. In diese Arme schließ ich dich,
Und rette dich von ihrer Wuth.

Pluto. Entferne dich!
Zittre vor eines Gottes Rache.

Arethusa. Ehe ich von dir mich trenne,
Mag mich ein Schreckenstod ereilen.

Proserpina. Zu Hilfe!

Pluto. Folge mir,
Und fürchte nichts!

Proserpina. O laß dich doch erbitten!

Pluto zu Arethusa.
Und du, Unglückliche!
Ein schneller Tod soll dich ereilen,
Wagst du es zu entdecken,
Was hier dein Aug gesehn!

Zu Proserpina. Komm, folge!
Vergebens ist dein Sträuben.
Sieh! des Avernus König,
Er fleht um Liebe dich.

Proserpina und Arethusa.

Schreckensgott! verlasse mich!
Erhör (ihr / mein) Flehn!

(Pluto verschwindet mit Proserpina und den Höllengeistern.)

Siebenter Auftritt.

Ceres, Arethusa, die Nymphen.

Rezitativ.

Ceres. Sie wieder zu umarmen,
Drängt mich ein mächtiges Gefühl
Ach, ohne sie
Kann ich nicht länger leben.
Ein ungekanntes Sehnen
Erfüllt mit banger Angst die Brust.
Welch trauervolles Schweigen
Herrschet in diesen Gründen!
Proserpina, wo bist du?
Wo deine Freundinnen, die Nymphen.
(Musik), —
Was höre ich, o Himmel!
(Chor der Nymphen in der Entfernung.)
Arme Tochter,
Unglücksvolle Mutter!
Schreckliches Geschick!
Wer kann Trost ihr geben?

Rezitativ.

Ceres. Ihr Götter! Welche Trauertöne!
Welch' Unglück drohet mir?
Proserpina!
(Chor in der Entfernung.)
Proserpina!
Ceres. Sind es die Nymphen?
Ist es der Wiederhall,
Der meine Stimme sanft erwiedert?
Arethusa
(tritt auf voll Bewegung.)
Ceres. Rede, wo ist die Tochter?
Wer hat sie mir entrissen?
Sprich? welch' ein Mißgeschick?
Arethusa. Unendlich wird dein Schmerz,
Wenn du erfährst —
Ceres. Entdecke alles, zaudre nicht!
Arethusa. Proserpina! —
Ceres. Proserpina?
Arethusa. Sie pflückte Blumen
Mit mir!
Ceres. Mit dir?
Arethusa. Und retten wollt' ich sie —
Ceres. Sie retten?
Arethusa. Alles
Sollst du erfahren!
Fort! eitle Furcht! die Pflicht gebeut!

Ceres. O rede, quäle länger nicht
Das Herz der jammervollen Mutter!
Arethusa. Geraubt ward sie. —
Ceres. Vollende!
Arethusa. Ich folge ihr, ich will sie retten,
Und dieser Schleyer —
Ceres. Dieser Schleyer?
Arethusa. Ist alles, was ich —
Ceres. So rede, sage —
Arethusa. — Alles —
Ceres. Unglückliche! ihr
Entflieht das Leben!
(Unterirrdische Stimme) (mit Donnerschlag.)
Empfange, Unbesonnene,
Empfange den verdienten Lohn!
Arethusa. Weh' mir! ich bin verlohren!
(Versinkt.)
Ceres. Was sah' ich! was vernahm ich?
Welch' mächt'ge Gottheit hat
Sich gegen mich verschworen?
Wer? wer? will mein Verderben?
Wo find ich sie? — Im Himmel?
Auf Erde? In des Meeres Abgrund?
Im tiefen Tartarus?
O großer Jupiter!
Du Vater meines Kindes!
Dir flehe ich

In

In diesem namenlosen Jammer!
Sieh, meine Thränen fließen.

Cavatine.

Getrennt von mir
Soll sie nun leben?
Getrennt von ihr
Soll ich jetzt leben?
Gerechte Götter, habt Erbarmen!
Die bittre Angst
Verzehret mich!
Wer giebt mir Trost
In meinem Schmerz?

Rezitativ.

Weh mir, selbst des Olymps
Beherrscher höret nicht mein Bitten!
Hab' ich wohl dieß verdient?
War nicht mein einzig Streben
Der Wesen alle Wohl, segnend
Zu fördern?
Seyd ihr nicht Zeugen,
Ihr Fluren, welche ich beglücket? —
Und hier, bey euch,
Mußt' ich die Theuerste verlieren?
Doch, warum zaudre ich?
Bin ich nicht Göttinn?
Steht nicht die Rache
Mir zu Gebothe? —

Ihr Berge, sprühet Flammen!
Verzehrt in eurem Grimme,
Zerstöret diese Saaten, diese Fluren,
Sie, die mit Undank meiner Wohlthat lohnen —
Grausame Götter, ihr,
Ihr füllet meine Brust mit Rache.

Chor.

Zürne nicht — mächt'ge Ceres,
Schone, ach schone uns!
Keine Schuld liegt schwer auf uns.
Hör der Unschuld Stimme!

Arie.

Ceres. Nein! Keine Schonung, kein Erbarmen!
Kein Mitleid kenn' ich mehr!
Und hab' ich einst gesegnet euch,
Verderben sey jetzt euer Loos.
Ich hör' dein ängstlich Weinen,
Ich hör' es, arme Tochter!
Der Rache grause Stimme
Erwacht in meiner Brust!

Chor.

Erbarmen, mächt'ge Göttinn!
Wo finden Rettung wir?

Zweiter Akt.

(Pallast des Pluto. Aussicht in die Elisäischen Felder.)

Erster Auftritt.

Chor der Höllengötter.

Durch des Abgrunds schauernde Hallen
Lasset feyernde Chöre erschallen!
Jauchzet laut und preißt im Jubelton
Eros, des mächtigen hohen Triumph.

Helle strahlt durch des Erebus Nacht
Ihrer Schönheit entzückende Macht,
Und im Reiche dunkler Schatten
Wohnen Jammer und Thränen nicht mehr.

Recitativ.

Pros. Ihr seel'gen Stunden, die ich
Auf Trinakriens schönen Auen,
In stiller Unschuld froh durchlebet,
Seyd ihr auf ewig mir verschwunden,
Und kehret ihr nie wieder? —
O schweres trauriges Geschick!
Furcht, Angst,
Und Schrecken martern meine Seele.
Unglückliche! selbst jede Hoffnung ist
Für mich dahin!

Chor der glücklichen Schatten.

Trockne deine Thräne
Verscheuche deinen Kummer,
Erheitre deinen Blick,
Verschmähe nicht dein Glück.
Dich liebt ein mächt'ger Gott,
Bestimmt dich seinem Throne
Er sendet diese Krone,
Der Liebe theures Pfand!

(sie krönen Proserpina.)

Recitativ.

Pros. O schweigt! umsonst versucht ihr es,
Den Gram mir zu verscheuchen.
Seit ein grausam Geschick
Die Mutter mir entrissen,
Ist jede Freude mir entflohn.

Cavatine.

Jammervoll, im trüben Grame,
Fließet mir die Thräne hin!
Und ich war so glücklich einst!
Ach! die Theure ist dahin!

Zweiter Auftritt.

Pluto. Die Vorigen.

Recitativ.

Pluto. Noch immer trauert sie —
Versuchen will ich es —

Pros. Er kömmt, o Himmel!
Was werd ich sagen?
Pluto. Wie lange noch, theure Proserpina,
Wie lange wird der Schwermuth Thräne
Dein schönes Auge trüben?
Des Orkus Herrschaft
Hat das Verhängniß dir beschieden!
Und dieses Herz, das dir geweihet,
Wird es nie die verlorne Freude
Dir bringen können?
Pros. Der Qualen Aufenthalt
Ist mir der Himmel;
Ist mir die Erde,
Bin ich getrennt von ihr.
Und hier, im finstern Orkus,
Hier soll ich Freude finden?
Pluto. Es herrscht der Bruder im Olymp,
Im Reich der Schatten throne ich.
Doch glücklich preise ich mein Loos,
Kann ich es mit dir theilen,
Kann ich in deinem Busen
Nur einen Funken Gegenliebe wecken.
Pros. Ach, Ceres!
Die liebevolle Mutter!
Wo ist sie: sag, wo find ich sie!
Ich sehe ihre Thränen fließen,
Ich hör ihr banges Seufzen.

Grausamer!
Fühlt deine harte Brust denn nichts
Bei diesem tiefen Schmerz,
Der mich verzehret?

Duo.

Pros. Liebest du mich, bist du ein Gott,
So stille dieses heiße Flehn,
Laß mich die Mutter sehn,
Laß mich umarmen sie.

Pluto. Verkennst du meine Triebe,
Verschmähst du meine Liebe?
Nur einen holden Blick,
Er giebt mir ewig Glück!

Pros. Was kannst du hoffen
Von diesem Herzen,
Durch Wehmuth tief gebeugt?

Pluto. O hör, mein schmachtend Sehnen,
Ich lebe nur für dich.

Dritter Auftritt.

(Landschaft. Man sieht die von Ceres verbrannten Felder. Zur Seite Eingang in den Orkus.)

Landleute, Nymphen.

Chor.

Landleute. Es lacht die holde Sonne,
Am hohen Himmel dort,

Doch uns wird keine Wonne,
Die Göttin ist entflohn.

Palämon. Fort eitle leere Klage,
Hat sie uns auch verlassen,
Uns bleibt zu unserm Glück
Ihr liebend Herz zurück.

Nymphe. Seht des Verderbens Spuren —
Verheert die schönen Fluren,
Der Mutter tiefer Jammer
Zerreißet unser Herz.

Recitativ.

Palämon. Die Göttinn nahet sich,
Schonet ihren Schmerz,
Entfernet euch!
(sie ziehen sich in den Hintergrund zurück.)

Vierter Auftritt.

Recitativ.

Ceres. Von Aurora's stillen Höhen
Bis zur fernen Gränze Hesperus,
Hab' ich jedes Land durchirret,
Suchend die verlorne Tochter.
In der Berge Klüften,
In der Ströme Wellen forschte ich.
Jede Grotte,
Jeden Hain
Fragte ich um Kunde!

Alles schwieg,
Nur der Wiederhall
Gab mir meine Klage wieder.

Cavatine.

Müde, voll des Grames,
Komm ich zu euch wieder,
Einst geliebte Thäler.
Sagt, wo bergt ihr es,
Das geliebte Kind?
Doch, ihr schweigt!
Weh! daß ich unsterblich bin!
Ewig wird mein Jammer währen!

(sie sinkt entkräftet an einer Rasenbank hin.)

Recitativ.

Palämon. Nicht länger widerstehe ich.
Ich muß sie sprechen.
Die gute Göttin!
Verschmähen wird sie nicht
Mein Trosteswort.

(geht auf sie hin.)

Ceres. (erwachend, sieht sich um.)
Ich höre Menschentöne!
Vielleicht — Proserpina —
Doch nein! — Ihr Guten,
Euer Anblick rufet mir zurück
Die seeligen Tage,
Die ich einst hier gelebet!

Verlasset mich!
Versucht es nicht,
Den Kummer mir zu lindern.
Unglücklich bin ich —
Der Schmerz versagt die Worte mir.

(Der Chor entfernt sich langsam.)

Entfernen will ich mich,
Entfliehen dieser Erde.

(sie geht zur Seite, wo der Orkus.)

Was sehe ich?
Seh' ich nicht hier geöffnet
Des Orkus grause Schlünde?
Ich irre nicht! —
Dahin, dahin will ich!
Ja! an des Lethe's dunkelm Strome,
Und in der Nacht der ew'gen Nächte
Will ich ihr rufen.

(sie geht auf den Orkus hin, und hält dann inne.)

Was unternehme ich?
Wo geh' ich hin?
Hat je — der Fuß
Eines Unsterblichen den dunkeln Pfad
Berühret? — Bleiche Schatten nur,
Von Sterblichen geboren,
Bringt Charons morscher Kahn
In jenes schwarze Reich!

(Nach einigem Nachdenken.)

Es sey! das Letzte will ich wagen!
Dem Schicksal trotze ich,
Dem ewigen Verhängniß!
In jenes Abgrunds Tiefen
Stürz' ich mich hin.
Erschüttere mit mächtgem Götterarm
Des Todes eherne Pforten.

(Im vollsten Affekt.)

Jupiter! Jupiter!
Großer Herrscher des Olymps!
Hör mein Klaggeschrey!
Hülfe sende mir!
Proserpina! Proserpina!
Dein, dein Kind ist sie.

(Sie will in den Orkus hinein.)

Chor hinter der Scene.

Betritt nicht die Pfade
Des finsteren Reiches!
Nicht rühret die Klage
Das strenge Geschick.
Nie giebt seine Beute
Der Orkus zurück,
Und keiner sah wieder
Des Tages Licht.

Rezitativ.

Ceres. Wie, fühllos hört ihr meine Bitten?
Euch rühret nicht

Einer gekränkten Mutter Leiden?
Des strengen Schicksals furchtbare Gesetze
Schrecken mich nicht.
Und kann euch nicht mein Weinen beugen,
Verzweiflungsvoll beweg ich den Olymp,
Beweg ich die Erde, die Hölle!

Arie mit Chor.

Furchtbare Schatten!
Hört einer Göttinn Wort!
Der bangen Mutter Flehn,
Seyd Zeugen meiner Thränen.
Bey eurem strengen Herrscher
Such ich das theure Kind!
Sein Herz wird Mitleid fühlen,
Sie kehrt mit mir zurück.
Ach' ohn' Erbarmen
Thronet der finstre Gott.
Ihn rühret keine Klage,
Und keiner Mutter Flehn.

Fünfter Auftritt.

(Pallast des Pluto.)

(Chor der Höllengötter, dann Proserpina, Pluto.)

Chor.

Wer kann Proserpina's
Schwermuth erheitern? —
Selbst nicht der Mächtige,
Der uns beherrscht!

Rezitativ.

Pluto. Grausame! wie du fliehest mich?
Du spottest meiner Pein, achtest
Nicht meine heiße Liebe?

Proserpina. Geachtet hast du nicht mein Bitten,
Nicht meine Thränen —

Pluto. Zu viel hast du gefodert.
Alles bin ich bereitet,
Dir zu gewähren — doch —
Auf immer dich von mir zu lassen,
Nein! nein! dieß kann ich nicht!

Proserpina. Dieß Herz, das du, grausamer,
Mit Trauer und mit Schmerz betrübet,
Dieß soll sich dir ergeben?
Hoffe dieß nie!

Pluto. So lohnst du meine treue Liebe? —

Proserpina. Wie? deine Liebe?
Du nennst mir deine Liebe?
Du, der gewaltsam mich entführet,
Der Himmel, Freyheit, Mutter mir geraubet?
In diesem trauervollem Aufenthalt
Des Todes schmachte ich, Unglückliche!
Nicht einmal hoffen soll ich mehr,
Daß ich zum Lichte wiederkehre?
Und dieß, Barbar!
Dieß nennst du Liebe?

Arie.

Allmächtiger König des Olymps!
Vater der Götter, und mein Vater!
Erkennst du nicht dein Kind?
Blick her, und rette mich!
O diese Schreckenswohnung —
Laß mich ihr doch entfliehn!
Des Abgrunds Mächte fühlen,
Daß du ihr Herrscher bist.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Ein Herold der Hölle.

Rezitativ.

Herold. An des Avernus Pforten
Sah ich die hohe Ceres,
Des Eingangs ängstlich harrend.

Proserpina.

Ihr Götter! Ceres! wie? die Mutter?
Zu Pluto. Laß mich, o hoher Gott, laß mich,
Daß ich hineile,
In ihre Arme fliege,
Ach! wenn du Liebe fühlest,
Hab Mitleid!

Pluto. Du foderst Mitleid — und du —
Proserpina. Laß nur die Mutter mich umarmen
Dann sollst du —
Pluto. Wohlan! sprich, was soll ich —
Proserpina. Ja, meine Hand —

Pluto. Wohl auch das Herz? —

Proserpina. Ja, meine Liebe sollst du haben,
Mein Herz und meine Hand.
Nur sie wieder zu sehen —
Laß dich erbitten,
Versag, versag' es nicht!
O Mutter, Mutter.

Pluto. Oeffnet die Pforte
Der hohen Göttinn.
So ist mein Wille!

Arie mit Chor.

Ceres. O gehet, eilet!
Oeffnet die Pforten,
Ihr Götter des Orkus!
Ruft laut durch die Tiefen:
Ceres! sie kömmt.
Dieß ängstliche Sehnen,
Dieß zärtliche Beben! —
Die Freudenthräne
Füllt mir das Aug.
Es schlägt vor Wonne
Die liebende Brust,
Im himmlischen Entzücken
Schwebt mir die Seele hin.
Geliebte Mutter!
Ach! säume länger nicht!

Chor.

Chor.

Der Kummer schwindet,
Die Klage schweiget,
Die Ruhe kehrt zurück.

Rezitativ.

Pluto. Ein Festestag
Sey uns der heutige!
Laßt Schweigen durch den Tartarus
Die qualevollen Strafgerichte! —
Die ihr nach langem Kampfe hier
Die lang ersehnte Ruhe fandet,
Und ihr, des Erebus,
Und meines Throns dienstbare Geister,
Erscheinet alle!
Gehorcht dem Wink eures Gebieters!

Arie mit Chor.

Pluto. Lobgesang und Freudelieder
Schallen durch die Tiefen wieder!
Huldigt eurer Königinn,
Ihr, der Herzen Herrscherinn!
Aufgeschreckt vom langen Schlummer
Fliehet ferne jeder Kummer!
Seht! ein heller Tag erwacht
In des Orkus ew'ger Nacht!
Strahlet nicht in vollster Pracht
Ihrer Schönheit Zaubermacht?

Ja! es regt sich neues Leben —
Ihre Huld hat es gegeben.

Chor.

Staunend nahn wir deinem Throne,
Unsre Brust fühlt neue Wonne!
Jedes Wesen reicht dir dankbar
Seiner Liebe Opfer dar.

Rezitativ.

Pluto. Die Göttinn kömmt!
Hoffnung und Furcht erschüttern meine Seele!
(Pluto ab.)

Letzter Auftritt.

Ceres, Proserpina, die Vorigen, dann **Pluto.**

Ceres. Sie ist's!
Proserpina. Ich seh dich wieder, Mutter!
Ceres. Gefunden hab' ich die Verlohrne!
Proserpina. Ich schließe dich in meine Arme?
Ceres. O Glück!
Proserpina. O welche Seeligkeit!

Duo.

Welch göttliches Entzücken!
Nach schmerzenvoller Trennung
Sich wieder sehen!
Welch' Glück ist diesem gleich!
Seht herab, Unsterbliche!
Euer werth ist dieser Tag!

Rezitativ.

Ceres. O Tochter, welche Leiden,
Hat dieses Herz um dich geduldet!
Proserpina. Ich hab' geweinet, hab geklaget —
Ceres. So folge mir!
Verlasse diesen Aufenthalt,
Und komm zurück
Zu deinem Vater, zum Olymp! —
Du schweigest — warum diese Thräne?
Proserpina. Geliebte Mutter! ach!
Nicht folgen darf ich dir!
Ceres. So liebst du mich nicht mehr? wie?
Du könntest bleiben ohne mich?
Proserpina. Ich muß — des Schicksals strenger Wille!
Ceres. Kaum faß' ich es!
Noch einmal soll ich dich verlieren?
Geliebtes, einz'ges Kind! —
Welch' neuer Schmerz ergreifet mich!
O wehe, warum ward' ich Mutter?
Warum mußte ich je dich sehen? —
Und du, grausamer Gott des Tartarus!
Pluto (hervortrettend)
Schweig, hohe Göttinn!
Bezähme deinen Unmuth!
Nicht ungerührt vernehm ich deine Klage! —
Proserpina, — ich liebe sie —
Sie meine Gattinn,
Sie meines Reiches Herrscherinn!

Ceres. Weh' mir! es ist um mich geschehn!
Pluto. Doch hör, was ich dir noch verkünde!
Verschloßen sanfteren Gefühlen
Sind nicht des Orkus ernste Götter!
Proserpina! auf ewig ist
Sie nicht entrissen dir.
Sechs Monden lang beglücke sie mein Reich,
Sie liebe mich und herrsche hier!
Sechs andre Monden lebe sie mit dir,
Genieße im Olymp mit dir der Freuden,
Die mir ein ungerechtes Loos versaget.
Nun Göttinn! sprich! erkläre dich!
Ceres. Was sage ich! — unwandelbar
Sind des Verhängnißes Gesetze —
Proserpina!
Proserpina. O gute Mutter!
Ceres. So rede! — wie! — du liebest?
So gehet, eilet hin im schnellen Fluge
Ihr Tage, Stunden!
Sechs Monden nur — sechs Monden —
Dann, Theure bist du wieder Mein.

Schlußchor.

Es siegte der Liebe
Allwirkende Macht!
Empfange, o Göttinn,
Der Liebenden Glück!
Hier herrsche auf ewig,
Nie kehre zurück.



